

mit diesen Bauten sind z. B. die Artikel über die asturischen Hauptbauten um Oviedo: den Belvedere von Naranco, San Miguel de Liño und Santullano (Farbaufnahmen der Ausmalung von Santullano), aber auch etwa zu den Vorgängern der Wallfahrtskirche von Santiago de Compostela und zu Tarrasa, um nur wenige prominente Werke zu nennen.

- Mitteilungen zu der Bautengruppe um Montes und Peñalba mit rezentem Forschungsstand, u. a. den jüngst weitergehend erforschten Malereien in Peñalba (S. 310-313).

- Hinweis auf neu entdeckte und erforschte Kirchen in San Román de Tobillas/Alava (ältestes Denkmal der (Re-?)Christianisierung des Baskenlandes in der Region, datiert 939; S. 342-344) und Corral de Calvo/Zaragoza (kurzlebige Siedlung der Reconquista, 1. H. 11. Jh.; S. 369-372).

- Die in Cercadilla/Córdoba ergrabene Trikonchos (Abb. 282 S. 390) wirft neues Licht auf frühe Kirchenbauten von verwandtem Grundriß wie die ebenfalls ergrabene Kloster-

kirche des 6. Jh.s in Dume bei Braga/Portugal und Tarrasa, San Miguel.

Hat das Buch Schwächen? Die paar Einwände, die dem Rez. über dem Lesen gekommen sind, sind allesamt nebensächlich. Drei seien erwähnt, weil sie *ex negativo* auf die tatsächliche Leistung der Autoren schließen lassen. Im Zusammenhang mit den Unklarheiten über die Ursprünge der Jacobusverehrung in Nordspanien wird die Diskussion um die Zuschreibung des Hymnus »*O dei verbum*« an Beatus von Liébana diskutiert (S. 23). Leider erfährt man lediglich die Namen der Kontrahenten der Debatte. Da der Literaturanhang des Kapitels nicht weiterhilft (S. 33f.; mancher Leser würde auch sonst präziser unterrichtende Fußnoten vorziehen), muß man im Literaturverzeichnis nach passenden Titeln suchen — dort aber sind die Gelehrten mit 14 und 11 Titeln vertreten... — Auf Seite 3 werden die Eigenheiten der spanischen Chronologie dargelegt und dabei auch die Inkarnationszählung erwähnt. Dort, nicht erst auf Seite 384 hätte die Information ihren Platz, daß in einem Fall nachweislich die Angabe »*ab incarnatione*« nicht ab der Geburt, sondern ab der Empfängnis Christi zählt, damit der gewohnten Zeitrechnung um neun Monate vorausgeht. — Der Literaturliste ist hinzuzufügen: Walter Cahn, *Romanesque Bible Illumination*, Ithaca/NY 1982, mit Behandlung der Leonenser Bibeln von 920 und 960.

Peter Diemer

Vaux-le-Vicomte multimedial

Multimedia ist zu einem Schlagwort geworden, von dem keiner so genau weiß, was es bedeutet. Sicher ist aber, daß es neue Berufsbe- reiche prägen wird, in denen offenbar eine ganze Reihe neuer Arbeitsplätze entstehen. Damit dieser Trend nicht an der Kunstge- schichte vorbeigeht, muß man sich klarmachen, daß gerade interessierte Kunsthistoriker hier eine Perspektive haben.

Was das heißen kann, demonstriert Michael Brix von der Münchner Fachhochschule. Zu- sammen mit einer Gruppe von Studierenden entwickelt er auf der Grundlage von Standard- software eine multimediale Führung durch den Schloßpark von Vaux-le-Vicomte. Auf neumedialen Schnickschnack verzichtet man

dabei weitgehend, gleichzeitig aber werden spezifische Möglichkeiten wie Tonbegleitung und Zweisprachigkeit genutzt. Die Vermark- tung der auf CD-ROM gebrannten Daten ist auch mit der Schloßverwaltung abgesprochen, die offenbar gute Verkaufsaussichten für ihren Shop sieht.

Die Multimedia-Industrie hat ein Problem: Technisch ist fast alles möglich, allein es fehlen häufig die Inhalte. Kunsthistoriker sollten sich nicht scheuen, hier etwas beizutragen. Das Münchner Unternehmen macht vor, wie das gehen könnte. Weitere Informationen bei Prof. Dr. Michael Brix, Fachhochschule München, Lothstr. 34, 80335 München, e-mail: brix@ pathos-werkstatt.de

Hubertus Kohle